

**Zeitschrift:** Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich

**Herausgeber:** Departement Architektur der ETH Zürich

**Band:** - (2012)

**Heft:** 21

  

**Rubrik:** Haller verstehen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HALLER VERSTEHEN

Anlässlich der Übergabe des Fritz Haller Archivs an die ETH Zürich, hat diese dem einflussreichen Architekten und Denker eine Vortragsreihe gewidmet. Studenten des Seminars Architekturkritik hörten sich die Vorträge an. Sie haben gesammelt, zitiert, interpretiert und kommentiert.

132

Seminar  
Architekturkritik

In den 60er und 70er Jahren schien die Systematisierung der Welt noch möglich. Fritz Haller war ein Meister der Systeme und glaubte an ihre universelle Anwendbarkeit. Bezeichnend war darin vor allem, dass es anscheinend keine Unterschiede im Massstab gab. Seine Systeme funktionieren mit Knoten und Linien, die man in Zentimetern oder in Kilometern zeichnen kann. Das Prinzip ist von kleinen Möbeln bis zu globalen Netzwerken anwendbar.

Lukas Hüsser

Häuser als Werkzeuge.  
Vom natürlichen Drang ausgehend die Welt zu verstehen, ein Haus zu verstehen, darin die eigene Sprache zu finden. Fritz Haller war nicht nur Architekt und Forscher, sondern auch Künstler. Seine Kunst bedeutet, das Innere nach Aussen zu übertragen. Bei diesem Prozess gilt es, das dafür am besten geeignete Medium zu finden. Haller hat seine Sprache als Beschrieb der Welt, seine Gedanken und Beobachtungen der Aussenwelt in Reflexion und somit auf seine Art in Ordnung gebracht. Er hat eine Ordnung als Sprachsystem erschaffen.

Julia Minnig

Die unsichtbaren Städte von Calvino, Armilla und Teklar. Fortsetzung der unendlichen Strukturen einer Stadt bis in den Himmel. Die Space Colony ist ein Spätwerk, ein Verlassen des Spaceship Earth in einer pillenförmigen Kapsel mit einem konkaven Schirm. Sie ist ein autarkes Wohnobjekt im Weltall. Gleichzeitig die formale Abstraktion des Vampyrteuthis Infernalis wie sein Antipode. Flussers Molluske, die ‹Vagina dentata› in den Untiefen der Weltmeere, «durchdringend und faszinierend, zerebral und lasziv zugleich.» (Paola Bozzi: ‹Flusser Studies›)

Jakob Leb

Nicht die zahlenmäßig exakte Rechnung ist zentral, sondern eine kreative Art des Denkens. Deren Ziel soll die Konkretisierung von etwas Neuem sein und nicht das Zitieren von historischen Vorbildern. Dies scheint besonders interessant in unserer Zeit, in der vermeintlich Neues oft keinesfalls erdacht, sondern digital erzeugt wird.

Pauline Bach

Die Übergänge und Verbindungen der von Haller entwickelten Strukturen erwecken den Eindruck mathematisch leicht nachvollziehbar zu sein. Doch im Gegensatz zu den Modellen anderer sind die Systeme Fritz Hallers mit geometrisch analytischen Methoden nicht programmierbar, insbesondere sein Bausystem Armilla nicht. Zu viel Verhandlbares beinhaltet Hallers Denkweise. Er wägt die Anforderungen und den Standort sorgfältig ab und passt seine Systeme individuell an. Haller – ein architektonischer Schachweltmeister: Eine andere Eröffnung, ein Zug anders gewählt, verändert das ganze Spiel.

Andrea Sponring

Es gibt keine Ausnahmen im System. Das Künstlerische ist bei Haller insofern berücksichtigt, als das alle Menschen gleichwertig behandelt werden. «Entwerfen ist Suchen nach einer mathematischen Gleichung».

Aleksandra Momcilovic

Während sich viele Planer mit den bestehenden Strukturen alter Stadtanlagen und mit der Realität von staatlichen Planungsnormen auseinandersetzen, konnte der unabhängige System-Denker Fritz Haller unbefangen an die Ideen der Metabolisten anknüpfen. Die Zeit schien reif für eine neue Ordnung: Ist ein System erst einmal gefunden und im Detail erarbeitet, kann der Mikrokosmos des Möbels auch im Makrokosmos des Städtebaus funktionieren. Um das Grosse zu verstehen, muss man zuerst im Kleinen denken.

Yvonne Michel

Aber bedeutet Wandel auch Fortschritt? Er ist ein Optimist. Er glaubt an den Fortschritt. Dabei attackiert er konventionelle Weltanschauungen und scheut nicht davor zurück, Primärfarben ihr natürliches Existenzrecht abzuspochen. So eröffnet er dem Hörer eine Welt zwischen den Zeilen angestaubter Physikbücher. In hypnotischen Kreisen ziehen die Zyklen menschlicher Zivilisation am Hörer vorbei. Der Vortrag ist ein Bekenntnis. Ein bestimmtes «Ja» zur Progression der menschlichen Spezies. Vielleicht nur ein Traum, aber auf jeden Fall ein Erlebnis.

Hanjun Yi

Geometrisch präzise, von wahrhaftiger Dynamik und mit einer unerfassbaren Massstäblichkeit.

Tom Rüfli

Eine Welt, die als perfektioniertes, logistisches System funktioniert. Da ein genügender Reichtum an sauberer Energie vorhanden und die Möglichkeit der allgemeinen Verfügbarkeit durch Logistik gegeben wäre, droht deren Verwirklichung ausschliesslich an der Unzulänglichkeit unseres eigenen Könnens zu scheitern.

Benedikt Hengartner

Er liess den Zuhörer für einen kurzen Moment an seinem Universum teilhaben. Flüchtig, eine vage Ahnung hinterlassend – eine stabile Welt, die man nicht kontrollieren kann.

Jonas Wirth

Mit dem Hintergrund der industriellen Revolution und einer fortschreitenden Technisierung des menschlichen Lebensumfeldes spricht Muthesius davon, dass «die wissenschaftlich begründete Technik [...], am Ende des achtzehnten Jahrhunderts geboren, das Denken des neunzehnten Jahrhunderts völlig mit Beschlag belegt [hat]». Doch daraus zieht er keine positive Schlussfolgerung: «Das Resultat dieser einseitigen Anspannung der Geisteskräfte war aber in anderer Beziehung kein erfreuliches. [...] Was hier in Frage steht, ist die Form.»

Christopher Metz

«Das Ziel der konkreten Kunst ist es, Gegenstände für den geistigen Gebrauch zu entwickeln, ähnlich wie der Mensch sich Gegenstände schafft für den materiellen Gebrauch.»

Max Bill

Während das Maxi System ursprünglich als Zeichen einer oft negativ betrachteten Industrialisierung des Schweizer Mittellands gesehen wurde, ist USM Haller jetzt ein Zeichen für «klassisches» Industriedesign, das einen bestimmten Lebensstil verkörpert. Als Gesamtes deutet dieser semiotische Wandel somit auf eine geänderte Stellungnahme der Gesellschaft gegenüber der Industrialisierung hin: Sie wird nunmehr nicht als etwas fremd und unmenschlich betrachtet, sondern einfach als Zeichen eines bestimmten Geschmacks und eines von vielen Menschen angestrebten Lebensstils.

Natasha Shea

Haller reduzierte sein Möbelsystem auf die drei Grundelemente: Kugel, Rohr und pulverbeschichtete Bleche. Die Kugel als Systemknoten wurde zum Sinnbild des ganzen Systems. Die Einfachheit des systemischen Aufbaus täuscht jedoch über die innere Komplexität hinweg. Heute sind die USM Möbel zu Sammlerstücken avanciert und bilden das moderne Gegenstück zur Biedermeierkommode. «Das definitive Nichts», das flexible System an dem Haller arbeitete, ist zum reinen Objekt geworden.

Yael Liebetrau

USM-Möbel und Midi- oder Maxihallen sind die systemische Antwort auf das Problem von Behältern. Und zwar nicht irgend eine Antwort, sondern die eigentlich definitive: Das Design ist und bleibt zeitlos, weil es pure Organisation ist. Stahl als ideales Material in der optimierten Form. Technisierte Welt! Es ist die Alles-oder-Nichts-Variante von Design. Alles, weil es eine Universallösung ist. Nichts, weil es keine kulturelle Nuancen ermöglicht.

Lukas Hüsser

«Ja aber Fritz, wo möchten wir denn in dieser Stadt leben?»

Oliver Schürer

Sein Modell bzw. Diagramm zur «Totalen Stadt» lässt uns unweigerlich im Bedenken und Unverständnis über die praktische Sinnhaftigkeit von Systemen zurück. Hallers: «Ich habe nur eine Geschichte erzählt!» bringt Erleichterung. Reflektierende Architekten sind sich ihrer Vision bewusst. Verneinung und Vernichtung dieser sind nicht dem Scheitern unterzuordnen, sondern dem Erfolg.

Gerlinde Zuber